



**Generalversammlung 2004**  
**Abschlussklärung, gerichtet an die Juden Europas**  
**Aufstehen gegen die Besetzung Palästinas, heißt für Frieden zu handeln**

Unser Verständnis von unserem jüdischen Erbe schließt die Verpflichtung ein, gegen jede Form von Unterdrückung und Ausgrenzung zu arbeiten. Nirgendwo ist es für Juden wichtiger dies zu tun als im Kampf gegen die Unterdrückung und Ausgrenzung, die gegenwärtig im Namen der Juden der Welt ausgeübt werden. Als Juden lehnen wir es ab, die gegenwärtige Politik Israels zu unterstützen.

Als Juden widersetzen wir uns uneingeschränkt der Besetzung Palästinas, den Siedlungen, dem Prozess der Kolonisierung der völkerrechtswidrig besetzten Gebiete sowie der anhaltenden Verletzung der Menschenrechte.

Wenn wir glaubhaft für Frieden wirken wollen, müssen wir – das ist unsere feste Überzeugung – gegen die Besetzung handeln, die in unseren Augen heute das Grundhindernis eines Friedens zwischen Israel und Palästina ist.

Wir verurteilen insbesondere:

- die grauenvolle Unterdrückung und kollektive Bestrafung der Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten
- die Trennungsmauer bzw. widerrechtliche Grenze, durch die die palästinensische Bevölkerung auseinander gerissen, verarmt und mithin eingesperrt wird
- die gezielten Mordanschläge.

Wir fordern die endgültige Einstellung

- des Imports von Gütern aus israelischen Siedlungen außerhalb der Grenzen von 1967 nach Europa
- aller europäischen Handelsbeziehungen mit dem israelischen Militär-Industrie-Komplex

Wir wiederholen die Erklärung unserer Generalversammlung vom vergangenen Jahr in Brüssel, in der wir die EU auffordern, den Assoziierungsvertrag zwischen Israel und der EU (Israel-EU Association Agreement) auszusetzen. Mit dem Vertrag werden ungerechtfertigter Weise einem Land Privilegien zugestanden, das die Menschenrechte nicht respektiert und namentlich die Menschenrechtskonvention der EU in flagranter Weise verletzt.

Unsere uneingeschränkte Unterstützung gilt

- allen israelischen Gruppen, die wie die Refuseniks gegen die Besetzung kämpfen und ebenso all jener Eltern, die um das Leben ihrer Kinder gebracht wurden, das in den besetzten Gebieten oder in Israel palästinensischen Mordanschlägen zum Opfer gefallen ist
- allen Künstlern, Geistesschaffenden, Politikern und sonstigen Israelis, die ungeachtet der Angriffe und des gegen sie vom jüdischen Establishment in Europa verhängten Boykotts, gegen die Besetzung protestieren und sich mit den unterdrückten Palästinensern solidarisieren.

Demgegenüber lehnen wir es ab, mit Künstlern, Akademikern, Politikern und anderen Israelis zusammen zu arbeiten, die die Besetzung unterstützen oder auch nur bejahen.

Wir rufen alle Juden und Jüdinnen Europas auf, sich in unserem Kampf gegen die Besetzung Palästinas und gegen die Unterdrückung der Palästinenser einzureihen und gemeinsam mit uns für die Respektierung der Rechte der Palästinenser und für einen gerechten, lebensfähigen und dauerhaften Frieden in Nahost zu wirken.

**Paris, 21. – 23. Mai 2004**